

Überall schwarze Erde

T.+M.:

Thomas Müller

Intro (1. Str.) e C a D e

1. Ü - ber-all schwar-ze Er - de, To-te wo-hin man auch sieht.

C a D e

Flam-men in den Ru - i - nen, vor ei-nem nie - der er kniet. 2. "Zum

2.-5. Str. e C a D e

Kö - nig sol - lest du rei - ten, ihm sa-gen wie es uns er - ging,

C a D e

dass wir hier sind ge - fal-len. Die Botschaft ihm ü - ber - bring! Die

a e a e H7

Fein - de sind dir im Nacken, die Hei-mat ist in Not!",

e a e D H7

keucht der furcht - los - se Hauptmann und dann ist er tot.

e H7 e a e a H7

Ref.: Wei-ter, Rei-ter, schnell wie der Wind, das Hei-mat - land ist in Ge - fahr!

G D G a H7 e

Im - mer wei - ter rei - te geschwind! Das En - de ist nah!

3. Über brennende Felder reitet er stetig dahin.
Verantwortung, Angst und Sorge rauben ihm fast den Sinn.
Ständig hört er die Hörner: Die Feinde sind nicht weit!
Überall, wo er hinsieht, erblickt er Tod und Leid.
4. Pfeile rauschen vorüber, treffen ihn jedoch nicht.
Und des Todes Atem peitscht ihm in das Gesicht.
Getroffen sinkt er zu Boden, doch er rafft sich auf.
Und er packt fest entschlossen seines Schwertes Knauf.
5. Verletzt und völlig entkräftet schleppt er sich in die Stadt.
Er überbringt seine Botschaft, die Augen leuchten matt.
Er fällt mit seligem Lächeln, der Auftrag ist erfüllt.
Der König schließt ihm die Augen und ruft dann wie wild:
Reiter, Streiter, nehmt euer Schwert! Das Heimatland ist in Gefahr!
Reiter, Streiter, auf euer Pferd! Der Krieg - ist da!